

# Ottendorfer Zeitung

## Amts- Blatt

Bezugspreis:  
Vierteljährlich 1.20 Mfl. frei ins Haus.  
In der Geschäftsstelle abgedruckt vierteljährlich 1.— Einzelne Nummer 10 Pfz.  
Erscheint am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Abend.

Anzeigenpreis:  
für die feinspaltige Korpus-Zeile oder  
deren Raum 10 Pfz. — Im Reklometeil  
für die feinspaltige Petit-Zeile 25 Pfz.  
Anzeigennahme bis 12 Uhr mittags  
Beilagegebühre nach Vereinbarung.

### des Gemeinderates und Gemeindevorstandes zu Ottendorf-Moritzdorf.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie den abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“ „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“

Druck u. Verlag der Fa. H. Röhle, Inh. R. Storch in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich R. Storch in Groß-Okrilla.

Nummer 32.

Mittwoch, den 15. März 1911

10. Jahrgang

**Das Neueste für eilige Leser.**  
Der Prinzregent Luitpold von Bayern hat seinen Dank für die ihm dargebrachten Glückwünsche in einem gestern veröffentlichten Schreiben ausgesprochen.

Gestern nachmittag erfolgte am Theater des Besuchs ein großer Einsturz. Das Geheimnis in einer Länge von 300 Meter 80 Meter tief herab. Das Ereignis war von einer Feuerschüttung begleitet.

Nach New-Yorker Meldungen herrschte in Nord-Amerika ein panikartiger Zustand. Die Insurgenten belagerten mehrere Städte, zerstörten Eisenbahnen und Telegraphenleitungen.

#### Berlischer und Häusliches.

Ottendorf-Okrilla, 15. März 1911.

— Vom Turnverein. Lang war der Winter und besonders den Turnern und Turnerinnen, die es lieben, unter Gottes freiem Himmel Abendturnstunden abzuhalten, war er viel zu lang. Denn das Turnen in der Halle oder dem dazu hergerichteten Saal ist doch nicht mit dem Turnbetrieb im Freien vergleichbar. Und so zieht es mancher Turner, der Turnstätte im Winter eher fernzubleiben. Unser Turnverein hat nun in diesem Winter einmal ein neues Mittel angewandt, den Zusammenhang seiner Mitglieder zu festigen.

Er hat neben den Turnabenden Theater-Vorstellungen eingereicht. Damit ist es ihm zunächst einmal gelungen, die Mitglieder seiner Damen- und Herren-Turnabteilung fester zusammen zu schließen und aber auch noch deren Angehörige für den Verein zu interessieren. Denn das Neue regt an und in diesem Hause folgt noch dazu, daß an diesen Vereinshenden manch gutes Talent entdeckt wurde. Und aus diesem Grunde hat Herr Hantsch einmal einen Versuch gemacht und die theaterkräftigen Mitglieder zu einer Theatervorführung engagiert. Und damit ist Herr Hantsch gut. Man hatte sich einmal an die Aufführung eines vierstötigen Volks-Stückes gemacht, denn „es wollten doch alle mitspielen!“ Wenn dieses natürlich auch nicht zu ermöglichen ging, so standen doch etwa 25 Mitglieder Gelegenheit zur Entfaltung oft recht guten Könnens. Das Stück führte den Titel „Jägerblut“ und zeigt einen älteren Förster, dessen Frau und deren Sohn, der sich in die bildhübsche Loni, eine Dorfjägerin, verliebt hat. Eine Vereinigung dieser Liebenden scheiterte Hindernisse entgegen, denn der Vater, der Loni Bruder wildert und ist darum der Jäger Todfeind. Besonders des alten Jägers Troll richtet sich schwärz gegen diesen, bis es dann anders kommt. Die alte Waben, das Hies und der Loni Mutter erzählte dem alten Förster eine Geschichte von einer Sennerrin, die vor langen Jahren ein Jägerbüchlein so „zulieb“ war, daß sie sich ihm zu eignen gab. Und dann stellt sich heraus, daß die alte Waben die Sennerrin und der Hies der Sohn desselben ist. Die Loni entflammte einer späteren Ehe. Und mit dem Bekanntwerden dieses Umstandes kehrten auch die Kinderfreunde zusammen und zum Schluß gibt es ein glückliches Brautpaar. Am Schlusse gibt der Dichter ergriffene Szenen der Verzweiflung der armen Loni, tragende Momente der Wildererverfolgung und ein gut Teil köstlichen Humors eingeflochten. Über die Aufführung selbst zu schreiben, ist mir als Mitwirkenden natürlich nur so weit möglich, als es die Darstellung der anderen Rollen betrifft und diese war „sehr gut“ wie mir immer wieder versichert wurde. Für die Mitwirkenden gewiß ein erfreuliches und verdientes Lob, denn es hat — Mühe — und Arbeit getroffen. Der Erfolg aber, die Festigung des Zusammenschlusses der Jähnigmänner und die Erinnerung seiner Erfolge seitens der Angehörigen seiner Mitglieder ist Gewähr dafür, daß in immer weiterer Reihe die Wohnung bringt, las! Eure Söhne und Töchter turnen zu aller Freuden!

— Ein rechter Frühlings-Sonntag war der letzte Sonntag Blauer Himmel. Sonnenchein war seine Signatur. Ein Tor, wie da in seiner Klause hocken blieb, die er sowieso an einigen der letzten Sonntage das schlechte Wetters wegen nur ungern verlassen konnte. Die warmen Frühlingsstrahlen lockten mit unübersehbarer Gewalt hinaus ins Freie. Grob und Klein atmeten ordentlich erleichtert auf in der jungfräulichen, wieder erwachenden Gottes-Natur. Gegen Abend freilich, als die Sonne am Horizont verschwand, wehte ein frischeres Lüftchen. Aber die Macht des Winters ist gebrochen und die allerbemerkbarste Sonne kann niemand mehr in ihrem Siegeslaufe aufhalten...

— Eröffnung der Personenschiffahrt. Kommanden Sonnabend den 18. März wird die Sächsisch-Böhmischa Dampfschiffahrtsgesellschaft den Personen- und Frachtverkehr auf der gesamten Strecke Leipziger-Dresden-Mühlberg aufnehmen. Der Fahrplan weist der Jahreszeit entsprechend bereits reichliche Verbindungen auf und wird in Kürze — am 16. April d. J. eine weitere Ausdehnung erfahren.

— Das neue 25-Pfennigstück hat sich die Kunst der Fälschmünzer erworben. Im Verkehr laufen große Mengen falscher 25-Pfennig-Stücke auf, von Geschäftsmännern, Händlern, Straßenbahnpassagieren usw. werden solche Fälschmünze entdeckt. Die Fälschmünze tragen das Münzzeichen „D“ und sind durch ihr dreigesiges Aussehen und ihren malten Along als unecht zu erkennen. Die Bedeutung ist ganz vorzüglich.

— Rendierung der Pariser Zeit. Am Freitag trat ein neuer Gesetz in Kraft, womit die Stundenzeit in Frankreich nach dem allgemeinen Zeitbestimmungssystem gerichtet wird. Frontzeit wird dieselbe Stunde haben wie London. Dementsprechend wurden um Mittwochnacht alle öffentlichen Uhren durch 9 Minuten 21 Sekunden stunden gelassen. Der Zeitunterschied zwischen Paris und Berlin, der bisher 51 Minuten betrug, wurde also von jetzt an auf genau eine Stunde erweitert.

— Die Bevölkerungszunahme in Deutschland. Es ist bekannt, welche außerordentliche Zunahme die Bevölkerung Deutschlands in den letzten Jahrzehnten erfahren hat. Auch jetzt wieder sprechen sich Nationalökonomien dafür aus, daß der Bevölkerungszuwachs Deutschlands fürs erste zum Stillstand kommen wird, und als einleuchtender Grund wird die Grenze der wirtschaftlichen Existenz-Möglichkeit angegeben. Nun sind solche Behauptungen aber jedesmal aufgetaucht, wenn von einer Zunahme der Bevölkerung die Rede war, ohne daß sie aber durch die Wirklichkeit bestätigt wurden. So wird auch diesmal der Bevölkerungszuwachs keine Stockung erleben, wenn er auch vielleicht in möglicherem Tempo als bisher erfolgen wird.

— Ein 24 Jahre altes Mädchen in Friedenau bei Berlin erhielt vor der Polizei die Erlaubnis, Männerkleidung zu tragen. Sie gleich in ihrem Neukreuzen so sehr einem Manne, daß sie wiederholt in den Verdacht geriet, sich verkleidet zu haben. Es wurde ihr nah gelegt, daß Sorge zu tragen, daß die Männerkleidung zu seinen Weihheitskeiten führe und die öffentliche Ordnung nicht gestört werde. Sonnabend Abend nochmitten gegen 3 Uhr ging vor unserm Ort der mit vier Mann besetzte Freiballon „Zwickau“, der vormittags in Zwickau aufgestiegen war, wieder. Die Landung erfolgte unter der läufigen Ölfeuer vieler Zwickauer Haushalte. Als der Ballon an einen Stechenbaum gebunden war und auch die zahlreich erschienenen Zuschauer die Hände ergriffen hatten, unternahm der Flieger des Ballons mit dem hiesigen Lehrer und mehreren Schulmädchen Freiballonaufstieg. Bei der Landung und dem Aufstieg der Passagiere hätte leicht ein Unglück geschehen

können. Der vom Gas zum Teile entleerte Ballon stieg, als der Flieger mit noch zwei Schulmädchen in der Gondel waren, nochmals hoch, dabei den Baum, an dem er nur noch festgezogen war, aus der Erde reissend. Der Flieger öffnete sofort das Entleerungsvorrichtung aber durch den plötzlichen Niedergang des Ballons erlitten die Mädchen leichte Verstauchungen.

— Ein in Groß-Mühlberg. Von einem heiteren Abend wurde hier Herr Gemeindevorstand König betroffen. Als er vorige Woche mit seinem Gesicht in den Wald fuhr, brach er durch einen unglücklichen Zufall ein Bein, sodann er nach seiner Wohnung zurückgebracht werden mußte.

— Churöd bei Penig. Frau Gutsbesitzerin Kreß war wurde, wie wir meldeten vor einigen Wochen von ihrem 17 Jahre alten Dienstmädchen Herz durch Beilhiebe schwer verletzt. Wenn es auch Anfangs schien, als ob nachteilige Folgen der Frau erwartet bleiben sollten, so scheinen die schweren Verletzungen doch noch unheilvolle Rückwirkungen zu haben. Frau Kreßschmar ist aus dem Krankenhaus zu Penig vorläufig nach der Krankenabteilung der Königlich-Landesanstalt Schadrack-Golditz übergeführt worden.

— Dresden. Der Operettensängerin Tilly Bauer vom Intimen Theater in Hamburg, die augenblicklich in Dresden in einem Cabaret gastiert und offenbarlich im Hoflösch auftritt, wurde das Tragen dieses Kleidungsstückes jetzt von der Polizei untersagt. In der Begründung des Verbots wird angegeben, daß der Hoflösch für das Cabaret unethisch sei.

— Aufgefunden wurde in seiner Rangier

an der Marchallstraße der Rechtsanwalt Dr.

Thieme. Die ganze Rangier war mit Leuchtgas angefüllt, das einem offenstehenden Gasbrenner entdeckt. Die Fälschmünze tragen das Münzzeichen „D“ und sind durch ihr dreigesiges Aussehen und ihren malten Along als unecht zu erkennen. Die Bedeutung ist ganz vorzüglich.

— Aufgefunden wurde in seiner Rangier

an der Marchallstraße der Rechtsanwalt Dr.

Thieme. Die ganze Rangier war mit Leuchtgas angefüllt, das einem offenstehenden Gasbrenner entdeckt. Die Fälschmünze tragen das Münzzeichen „D“ und sind durch ihr dreigesiges Aussehen und ihren malten Along als unecht zu erkennen. Die Bedeutung ist ganz vorzüglich.

— Aufgefunden wurde in seiner Rangier

an der Marchallstraße der Rechtsanwalt Dr.

Thieme. Die ganze Rangier war mit Leuchtgas angefüllt, das einem offenstehenden Gasbrenner entdeckt. Die Fälschmünze tragen das Münzzeichen „D“ und sind durch ihr dreigesiges Aussehen und ihren malten Along als unecht zu erkennen. Die Bedeutung ist ganz vorzüglich.

— Aufgefunden wurde in seiner Rangier

an der Marchallstraße der Rechtsanwalt Dr.

Thieme. Die ganze Rangier war mit Leuchtgas angefüllt, das einem offenstehenden Gasbrenner entdeckt. Die Fälschmünze tragen das Münzzeichen „D“ und sind durch ihr dreigesiges Aussehen und ihren malten Along als unecht zu erkennen. Die Bedeutung ist ganz vorzüglich.

— Aufgefunden wurde in seiner Rangier

an der Marchallstraße der Rechtsanwalt Dr.

Thieme. Die ganze Rangier war mit Leuchtgas angefüllt, das einem offenstehenden Gasbrenner entdeckt. Die Fälschmünze tragen das Münzzeichen „D“ und sind durch ihr dreigesiges Aussehen und ihren malten Along als unecht zu erkennen. Die Bedeutung ist ganz vorzüglich.

— Aufgefunden wurde in seiner Rangier

an der Marchallstraße der Rechtsanwalt Dr.

Thieme. Die ganze Rangier war mit Leuchtgas angefüllt, das einem offenstehenden Gasbrenner entdeckt. Die Fälschmünze tragen das Münzzeichen „D“ und sind durch ihr dreigesiges Aussehen und ihren malten Along als unecht zu erkennen. Die Bedeutung ist ganz vorzüglich.

— Aufgefunden wurde in seiner Rangier

an der Marchallstraße der Rechtsanwalt Dr.

Thieme. Die ganze Rangier war mit Leuchtgas angefüllt, das einem offenstehenden Gasbrenner entdeckt. Die Fälschmünze tragen das Münzzeichen „D“ und sind durch ihr dreigesiges Aussehen und ihren malten Along als unecht zu erkennen. Die Bedeutung ist ganz vorzüglich.

— Aufgefunden wurde in seiner Rangier

an der Marchallstraße der Rechtsanwalt Dr.

Thieme. Die ganze Rangier war mit Leuchtgas angefüllt, das einem offenstehenden Gasbrenner entdeckt. Die Fälschmünze tragen das Münzzeichen „D“ und sind durch ihr dreigesiges Aussehen und ihren malten Along als unecht zu erkennen. Die Bedeutung ist ganz vorzüglich.

— Aufgefunden wurde in seiner Rangier

an der Marchallstraße der Rechtsanwalt Dr.

Thieme. Die ganze Rangier war mit Leuchtgas angefüllt, das einem offenstehenden Gasbrenner entdeckt. Die Fälschmünze tragen das Münzzeichen „D“ und sind durch ihr dreigesiges Aussehen und ihren malten Along als unecht zu erkennen. Die Bedeutung ist ganz vorzüglich.

— Aufgefunden wurde in seiner Rangier

an der Marchallstraße der Rechtsanwalt Dr.

Thieme. Die ganze Rangier war mit Leuchtgas angefüllt, das einem offenstehenden Gasbrenner entdeckt. Die Fälschmünze tragen das Münzzeichen „D“ und sind durch ihr dreigesiges Aussehen und ihren malten Along als unecht zu erkennen. Die Bedeutung ist ganz vorzüglich.

— Aufgefunden wurde in seiner Rangier

an der Marchallstraße der Rechtsanwalt Dr.

Thieme. Die ganze Rangier war mit Leuchtgas angefüllt, das einem offenstehenden Gasbrenner entdeckt. Die Fälschmünze tragen das Münzzeichen „D“ und sind durch ihr dreigesiges Aussehen und ihren malten Along als unecht zu erkennen. Die Bedeutung ist ganz vorzüglich.

— Aufgefunden wurde in seiner Rangier

an der Marchallstraße der Rechtsanwalt Dr.

Thieme. Die ganze Rangier war mit Leuchtgas angefüllt, das einem offenstehenden Gasbrenner entdeckt. Die Fälschmünze tragen das Münzzeichen „D“ und sind durch ihr dreigesiges Aussehen und ihren malten Along als unecht zu erkennen. Die Bedeutung ist ganz vorzüglich.

— Aufgefunden wurde in seiner Rangier

an der Marchallstraße der Rechtsanwalt Dr.

Thieme. Die ganze Rangier war mit Leuchtgas angefüllt, das einem offenstehenden Gasbrenner entdeckt. Die Fälschmünze tragen das Münzzeichen „D“ und sind durch ihr dreigesiges Aussehen und ihren malten Along als unecht zu erkennen. Die Bedeutung ist ganz vorzüglich.

— Aufgefunden wurde in seiner Rangier

an der Marchallstraße der Rechtsanwalt Dr.

Thieme. Die ganze Rangier war mit Leuchtgas angefüllt, das einem offenstehenden Gasbrenner entdeckt. Die Fälschmünze tragen das Münzzeichen „D“ und sind durch ihr dreigesiges Aussehen und ihren malten Along als unecht zu erkennen. Die Bedeutung ist ganz vorzüglich.

— Aufgefunden wurde in seiner Rangier

an der Marchallstraße der Rechtsanwalt Dr.

Thieme. Die ganze Rangier war mit Leuchtgas angefüllt, das einem offenstehenden Gasbrenner entdeckt. Die Fälschmünze tragen das Münzzeichen „D“ und sind durch ihr dreigesiges Aussehen und ihren malten Along als unecht zu erkennen. Die Bedeutung ist ganz vorzüglich.

— Aufgefunden wurde in seiner Rangier

an der Marchallstraße der Rechtsanwalt Dr.

Thieme. Die ganze Rangier war mit Leuchtgas angefüllt, das einem offenstehenden Gasbrenner entdeckt. Die Fälschmünze tragen das Münzzeichen „D“ und sind durch ihr dreigesiges Aussehen und ihren malten Along als unecht zu erkennen. Die Bedeutung ist ganz vorzüglich.

— Aufgefunden wurde in seiner Rangier

an der Marchallstraße der Rechtsanwalt Dr.

Thieme. Die ganze Rangier war mit Leuchtgas angefüllt, das einem offenstehenden Gasbrenner entdeckt. Die Fälschmünze tragen das Münzzeichen „D“ und sind durch ihr dreigesiges Aussehen und ihren malten Along als unecht zu erkennen. Die Bedeutung ist ganz vorzüglich.

— Aufgefunden wurde in seiner Rangier

an der Marchallstraße der Rechtsanwalt Dr.

Thieme. Die ganze Rangier war mit Leuchtgas angefüllt, das einem offenstehenden Gasbrenner entdeckt. Die Fälschmünze tragen das Münzzeichen „D“ und sind durch ihr dreigesiges Aussehen und ihren malten Along als unecht zu erkennen. Die Bedeutung ist ganz vorzüglich.

— Aufgefunden wurde in seiner Rangier

an der Marchallstraße der Rechtsanwalt Dr.

Thieme. Die ganze Rangier war mit Leuchtgas angefüllt, das einem offenstehenden Gasbrenner entdeckt. Die Fälschmünze tragen das Münzzeichen „D“ und sind durch ihr dreigesiges Aussehen und ihren malten Along als unecht zu erkennen. Die Bedeutung ist ganz vorzüglich.

— Aufgefunden wurde in seiner Rangier

an der Marchallstraße der Rechtsanwalt Dr.

Thieme. Die ganze Rangier war mit Leuchtgas angefüllt, das einem offenstehenden Gasbrenner entdeckt. Die Fälschmünze tragen das Münzzeichen „D“ und sind durch ihr dreigesiges Aussehen und ihren malten Along als unecht zu erkennen. Die

## Das Reichseinigungskommt.

\* Die Volkskämpfe der letzten Jahre, die zum Teil dem gesamten deutschen Wirtschaftsleben schweren Schaden zugefügt haben, haben den Anstoß zu dem Gedanken an die Schaffung eines Reichseinigungskomites, dessen Aufgabe es wäre, durch Vermittlung jeden Streit zu vermeiden und denen Schiedsgericht für Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbände zu unterwerfen hätten. Beider hat dieser Gedanke nicht allzulang die Förderung erfuhr, die ihm bei seiner Initalien-Bewegung gesetzelt. In dauerhafter Weise hat sich jetzt die Gesellschaft für soziale Reformen mit dieser Frage beschäftigt und sie kostet durch

**Aussklärung in weiten Kreisen**  
den Weg zur Gründung einer solchen Einrichtung zu ebnen. In der Ortsgruppe Berlin dieser Gesellschaft sprach Frhr. v. Belepsch (von 1890 bis 1896 preußischer Minister für Handel und Gewerbe) über die Notwendigkeit der Schaffung eines Reichseinigungskomites. Herr von Belepsch, dessen soziales Citer nicht den Widerstand seiner Freunde fand und so die Uebernahme seiner Bewegung wurde, und dessen Werken "Warum treiben wir soziale Reform?" von seinem Verständnis für die entscheidenden Fragen unter Zeitzeugnis ablegt, führt etwa folgendes aus: "Die beiden

**seit schlagfertigen Heere**  
der Verbände der Arbeitgeber und Arbeitnehmer sind inzwischen eine Gefahr für das gesamte Wirtschaftsleben des Reichs und für die Wohlhaber des Reiches, als Zwistigkeiten zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern sehr häufig nicht mehr örtlich begrenzt sind. Außerdem hat aber auch die Organisation der Arbeitnehmer und Arbeitgeber dauerhaft gefordert, daß man nicht nur die Größe dieser großen Kämpfe für die Allgemeinheit erkenne, sondern auch auf Mittel jamm, die geeignet sind, die Arbeitskämpfe zu vermeiden, und in beiden Lagern ist man zu der Überzeugung gekommen, daß Karlsruhe das einzige Mittel find, einen zeitlich begrenzten Frieden zu schaffen.

**Eingangskämter und Schiedsgerichte,**  
vor allem die Täglichkeit der Gewerbegechte als Eingangskamt, haben in vielen Fällen erfolgreich bei dem Zustandekommen von Tarifverträgen mitgewirkt und manchen Kampf verhindert. Dennoch ist es Ihnen, wie die letzten großen Streits der Bergleute, Bau- und Werksarbeiter bewiesen haben, nicht immer gelungen, große, in das Allgemeinwohl tief einfließende Kämpfe zu verhindern. Ihnen fehlt die Bezeichnung, kraft Gesetzes im gegebenen Zeitpunkt eingreifen zu können, wo ein Ausland droht, und die Parteien zu zwingen, vor dem Eingangskamt zu erscheinen. In weiten Kreisen macht sich daher der Wunsch nach einem Reichseinigungskomite bemerkbar. Das zu erreichende Eingangskamt soll keine Recht sprechen, sondern eine Recht schaffende sein. Sie darf die Parteien in keiner Weise in der Wahl der Mittel beschränken.

**Die bestehenden Einrichtungen**  
sollen durch sie nicht geschwächt, noch beeinträchtigt werden. Das Reichseinigungskomite soll ein ständig bereit stehender Vermittler sein, der auch ohne Amt einzutreten in der Lage ist. Es muß daher auch stets über die Arbeitsbedingungen und die wirtschaftliche Lage gut unterrichtet sein. Ihm muß das Recht werden, die Parteien laden zu können und den hierzu geeigneten Zeitpunkt nach eigenem Ermessens festzutunnen. Jungen und Sachverständige müssen von ihm herangezogen werden können. Kommt eine Eingang nicht zu stande, so kann das Amt einen Schiedsgerichtssatz, gültig für eine bestimmte Zeit, das Amt mischt aus drei Personen bestehen, die vom Reichsamt bestimmt werden. Der Amt ist einzutreten, wenn die Parteien nicht einig sind. 1907 entfielen auf den Nationalsozialisten 1266, auf den Kandidaten der Freisinnigen Vereinigung 3710 und auf den Sozialdemokraten 4237 Stimmen.

\* Durch die Ernennung des Oberpräsidenten v. Winterfeldt zum Landesdirektor der Provinz Brandenburg ist eine neue Reichstagssatzungswahl notwendig geworden. Herr v. Winterfeldt wurde im Oktober 1908 in der Nachwahl für seinen verstorbenen Vater Ulrich v. Winterfeldt im Wahlkreis Preußen-Lingenfelde zum Reichstagabgeordneten gewählt. 1907 entfielen auf den Nationalsozialisten 1266, auf den Kandidaten der Freisinnigen Vereinigung 3710 und auf den Sozialdemokraten 4237 Stimmen.

\* Das Ergebnis der Reichstagssatzung in Gießen (für den verstorbenen Reformator Höhne) ist: Werner (würtz. Bdg.) 7958, Böckmann (sos.) 7958, Körrell (ortl. Bdg.) 5050, Stiehns (nat.-lib.) 2516 Stimmen. Es ist Sichtbares zwischen Werner und Böckmann erforderlich. Im Jahre 1907 hatte der Reformator Höhne in der engsten Wahl mit 11543 über den Nationalsozialisten Heiligensee, auf den 10575 Stimmen entfielen, bei 804 Abgeordneten Wahlbeteiligung gewonnen. Diese Abgeordneten haben ungefähr 80 Prozent aller Wähler gewählt. Der Wahlausgang war außerordentlich hoch, eine wichtige Rolle spielt dabei die Bundestagswahl.

Abg. Gießelhoff (ortl. Bdg.): Wir hatten ur-

schließlich vor isolierter schweren Arbeitskämpfen zu bewahren. Das Beste ist der Feind des Guten. Ich bin einmal ein Verlust gemacht, so lebt die Praxis, wie auf den geschaffenen Grundlagen weitergebaut werden kann.

## Politische Rundschau.

Deutschland.

\* Das Kaiserpaar ist von Aiel aus wieder in Berlin eingetroffen. — Die Erkrankung des Prinzen Albrecht nimmt einen normalen Verlauf, im andern Hause wäre die Kaiserin ohne Zweifel in der Nähe ihres leidenden Sohnes gestorben.

In Würzburg stand am 9. d. Mis. eine große Bandesbildung für den Prinz. Regenten Quitzow holt, an der Vertreter aller Hof- und Staatsstellen, die Dilettanten der gehobenen Körperschaften, die Standesherrnen, Vertreter der Kirche, des Offizierscorps und aller großen Organisationen und Verbände des ganzen Landes teilnahmen. Ebenso lag man Vertreter aller katholischen Hochschulen, der Gelehrten und Künstler und der Preise, sowie aller andern Berufsfähigen. Tiefebewegt verlas der Prinz-Regent eine Ansprache, die mit dem Wunsche schloß, daß Vater und Sohn allezeit treu zusammenstehen möchten.

\* Die elzach-lothringische Verfassungsfrage ist ihrer Lösung ein wenig nähergebracht. Wie der Staatssekretär des Innern, Dr. Deibert, in der Kommission mitteilte, daß der Bundesrat zwar die Förderung einer Änderung der Stellung des Kaisers zu Elzach-Lothringen für unannehmbar erklärt, daß aber den Reichslanden, so lange die Stellung des Kaisers und des Stathalters unverändert bleibt, drei Stimmen im Bundesrat zugestellt. Diese Stimmen mögen nicht, wenn sie bei einer Abstimmung zugunsten Preußens den Ausschlag geben würden, oder wenn es sich um Veränderungen handelt. — Für die so veränderte Vorlage wird ohne Zweifel eine Mehrheit im Reichstag vorhanden sein.

\* Die Nachricht, daß die Matrikularebeiträte (Vertreter der Einzelstaaten zu den Steueraufenthalten) für 1911 schon festgelegt seien, entspricht nicht den Tatsachen. Die dem Reichstag hierzulich vorgelegte Berechnung der Verteilung der Matrikularebeiträte für 1911 ist nur eine vorläufige. Sie bezieht sich auf den im Statutentwurf für 1911 gemachten Vorschlag der Benennung der Matrikularebeiträte. Erfährt, was in den letzten Jahren regelmäßig der Fall war, dieser Vorschlag im Laufe der Staatsberatungen des Reichstages eine Änderung, so muß selbstverständlich auch eine andere Verteilung auf die Einzelstaaten vorgenommen werden. Die endgültige Verteilung der Matrikularebeiträte für 1911 auf die Einzelstaaten kann deshalb erst später erfolgen.

\* Durch die Ernennung des Oberpräsidenten v. Winterfeldt zum Landesdirektor der Provinz Brandenburg ist eine neue Reichstagssatzungswahl notwendig geworden. Herr v. Winterfeldt wurde im Oktober 1908 in der Nachwahl für seinen verstorbenen Vater Ulrich v. Winterfeldt im Wahlkreis Preußen-Lingenfelde zum Reichstagabgeordneten gewählt. 1907 entfielen auf den Nationalsozialisten 1266, auf den Kandidaten der Freisinnigen Vereinigung 3710 und auf den Sozialdemokraten 4237 Stimmen.

\* Das Ergebnis der Reichstagssatzung in Gießen (für den verstorbenen Reformator Höhne) ist: Werner (würtz. Bdg.) 7958, Böckmann (sos.) 7958, Körrell (ortl. Bdg.) 5050, Stiehns (nat.-lib.) 2516 Stimmen. Es ist Sichtbares zwischen Werner und Böckmann erforderlich. Im Jahre 1907 hatte der Reformator Höhne in der engsten Wahl mit 11543 über den Nationalsozialisten Heiligensee, auf den 10575 Stimmen entfielen, bei 804 Abgeordneten Wahlbeteiligung gewonnen. Diese Abgeordneten haben ungefähr 80 Prozent aller Wähler gewählt. Der Wahlausgang war außerordentlich hoch, eine wichtige Rolle spielt dabei die Bundestagswahl.

Abg. Gießelhoff (ortl. Bdg.): Wir hatten ur-

## Österreich-Ungarn.

\* Eine unangenehme Überraschung wurde beim österreichischen Abgeordnetenhaus zu teil. Der Finanzminister teilte nämlich mit, daß ohne neue Steuern trotz aller Sparmaßnahmen das Gleichgewicht im Staatshaushalt nicht hergestellt werden könne. Außer der Reform der Tarifabschlüsse werde man auch die Biersteuer sowie die Behandlung der Südbahnlizenzen und eine Reform der Weinsteuer ins Auge fassen müssen.

Amerika.

\* Mit Bezug auf die Mobilisierung von 20000 Mann in den Ver. Staaten, die angeblich Megilo bedrohen will, verzerrt der megalomane Vertreter in Berlin, daß die Beziehungen zwischen den Ver. Staaten und Megilo die denselben seien. Präsident Taft habe dem megalomaniischen Gesandten in Washington erklärt, die Truppenanmarsch würden ohne jede feindselige Absicht unternommen.

\* In London sagt man indessen, daß Tots ein baldiges Einbrechen in Megilo für nötig hält, um Europa zu zeigen, daß die Ver. Staaten imstande sind, selbst Ordnung zu schaffen und daß ein europäisches Eingreifen unnötig und unerwünscht sei.

## Aus dem Reichstage.

\* Der Reichstag legte am Donnerstag die Bevollmächtigung des Hauses durch Abstimmung zu teilen. Der Finanzminister teilte nämlich mit, daß ohne neue Steuern trotz aller Sparmaßnahmen das Gleichgewicht im Staatshaushalt nicht hergestellt werden könne.

\* In London sagt man indessen, daß Tots ein baldiges Einbrechen in Megilo für nötig hält, um Europa zu zeigen, daß die Ver. Staaten imstande sind, selbst Ordnung zu schaffen und daß ein europäisches Eingreifen unnötig und unerwünscht sei.

Auf Begehrungen des Abg. Werner (Bdg.) stimmt

Staatssekretär Krätsch: Eine Abstimmungsfalle für Postagenten ist nicht bestimmt.

Abg. Bäumer (ortl. Bdg.): Wenn nicht eine Unterstützungskasse für Agenten eingerichtet wird, werden

Staatssekretär Krätsch: Bei Bedürftigkeit werden Beiträge gewährt.

\* Antrag Gießelhoff (ortl. Bdg.), der Beihilfen für die Krankenpflege von Postbeamten ist nicht bestimmt.

Abg. Bäumer (ortl. Bdg.): Wenn nicht eine Unterstützungskasse für Agenten eingerichtet wird, werden

Staatssekretär Krätsch: Bei Bedürftigkeit werden Beiträge gewährt.

\* Antrag Gießelhoff (ortl. Bdg.), der Beihilfen für die Krankenpflege von Postbeamten ist nicht bestimmt.

Abg. Bäumer (ortl. Bdg.): Wenn nicht eine Unterstützungskasse für Agenten eingerichtet wird, werden

Staatssekretär Krätsch: Bei Bedürftigkeit werden Beiträge gewährt.

\* Antrag Gießelhoff (ortl. Bdg.): Der Beitrag für die Krankenpflege von Postbeamten ist nicht bestimmt.

Abg. Bäumer (ortl. Bdg.): Wenn nicht eine Unterstützungskasse für Agenten eingerichtet wird, werden

Staatssekretär Krätsch: Bei Bedürftigkeit werden Beiträge gewährt.

\* Antrag Gießelhoff (ortl. Bdg.): Der Beitrag für die Krankenpflege von Postbeamten ist nicht bestimmt.

Abg. Bäumer (ortl. Bdg.): Wenn nicht eine Unterstützungskasse für Agenten eingerichtet wird, werden

Staatssekretär Krätsch: Bei Bedürftigkeit werden Beiträge gewährt.

\* Antrag Gießelhoff (ortl. Bdg.): Der Beitrag für die Krankenpflege von Postbeamten ist nicht bestimmt.

Abg. Bäumer (ortl. Bdg.): Wenn nicht eine Unterstützungskasse für Agenten eingerichtet wird, werden

Staatssekretär Krätsch: Bei Bedürftigkeit werden Beiträge gewährt.

\* Antrag Gießelhoff (ortl. Bdg.): Der Beitrag für die Krankenpflege von Postbeamten ist nicht bestimmt.

Abg. Bäumer (ortl. Bdg.): Wenn nicht eine Unterstützungskasse für Agenten eingerichtet wird, werden

Staatssekretär Krätsch: Bei Bedürftigkeit werden Beiträge gewährt.

\* Antrag Gießelhoff (ortl. Bdg.): Der Beitrag für die Krankenpflege von Postbeamten ist nicht bestimmt.

Abg. Bäumer (ortl. Bdg.): Wenn nicht eine Unterstützungskasse für Agenten eingerichtet wird, werden

Staatssekretär Krätsch: Bei Bedürftigkeit werden Beiträge gewährt.

**Ursula Drentz.**

5) Roman von Paul Gräbein.

Ursula blieb stehen und sah Fred forschend an. "Dir ist das Gerude der Leute lustig?" Er nickte. "Und darum soll ich mich im Verlehr mit Fred zwang annehmen — wie die ganze, hormlose Freude an diesem Verlehr verderben lassen?"

Er senkte die Augen mit verlegenem Blick, erwirkte aber nichts.

"Ah, ich lohne dich, so kleinlich hätte ich dich wirklich nicht gehalten!" In neuem Unwillen machte sie sich von seinem Arme frei.

Fred rührte sich die rosigen Überbacken. "Nur rechte Ida, nicht dorum." Mit finsterer Grimasse stellte sich die Worte hervor, von ganz in die Grube getrieben. "Um meiner Tochter willen! — Nun wehet du den wahren Geist!"

"Ah — du bist eifersüchtig auf Fred?" Er gab keine Antwort, da brach sie in ein helles Lachen aus.

"Ich du großes, großes Dummchen! Warum haft du dich also heut und all die Tage so angefettet! Als du — das ist ja zu komisch!" Und sie schüttete ihn, ausgelassen vor sich hinlachend, bei den Schultern.

Aber ihre Hinterheit ließ sie nicht an, sie wiegte ihn im Gegenstall. Das also war das Schicksal, das all seine schmerlichen Empfindungen, seine ersten Verstellungen bei ihr wachgeküsst hatten. Weil sie in ihrer Unerschwerlichkeit und Leidenschaft die drohende Gefahr nicht sah,

lachte sie ihn aus wie eine lärmische Person. Das Blut stieg ihm heiß in die Schläfe.

„Mir ist die Sache nicht weniger als leichtlich.“ Scharf flang seine verweilenden Worte. „Aber nun genug! Da alle Vorstellungen bei dir nichts fruchten, da du mich nicht verstehen kannst oder willst — so mag die mein ausdrucksstärkste Wunsch genügen. Ich will nicht mehr, daß du mit Fred Drentz allein bleibst! Ich möchte auch nicht, daß du heute mit dem Reformator Höhne ausgetragen werden solltest du mir die Rolle spielen zu lassen.“

„Wie?“ Seine herzlichen Worte lichen ihre Stimmung im Augenhilf umklangen. Nicht nur sie vor ihr, mit sprühenden Blicken: „Verbleiben willst du mir — ?“

„Ich wünsche es nicht,“ beharrte er leise. „Wortlos verbergen!“ Verdächtlich warf sie ihm das Wort hin. „Gleichviel — ich will dir zeigen, daß ich nicht deine Schwester bin.“ Und schon wandte sie sich heftig von ihm ab.

„Ursula!“ Hohls erschrocken, bald düstern scholl es ihr gekröpft nach, aber verzweifelt: Sie entwand im Tanzsaal.

Einige Augenblicke blieb Wanda allein zurück, ganz gelöst von einem Gefühl tiefer Schmerzes und bitterer Krankheit. Wie konnte sie ihm das antun; ihm, der es doch so gut gemeint, der nur schwere Kämpfe ihr wie ihm hätte ersparen wollen!

Dann aber wußte die weiche Regung aufwollendem Raum: Sie verlor ihn, sie mischte seine Wünsche — ja sie tat in offenkundigem Verzug das Gegenteil! Sie wollte ihre Freiheit mit ihm lassen — um, sie sollte ihn kennengelernt lernen. Nun mußte jede Mülligkeit auf-

heben, sein Mannestolz stand auf dem Spiele — nun wollte er ihr zeigen, daß er sich nicht ungestraft herausfordern ließ. Jetzt hielt es ihr nur noch: Biegen oder Brechen!

Schneller, fester Schritt, mit einer siedrigen Kampferegung in allen Nerven, eines Wiegand in den Tanzsaal hinsüber. Er spulte ungelenk, mit grimiger Gewaltung in das Gewühl — rüstig, daß klang in Freds Arm, losend, strohend, und er blieb mit seinem verschwundenen Triumphatorenschleier auf. Sie herab, während er sie mit eleganter Sicherheit im Winkelwinkel wiegeln, durch die Wogen der Tänzer steuerte.

Wiegand war auf diesen Anblick gefaßt gewesen, er hatte ihn kämpfendig ja herbeigewünscht, aber doch — wo er nun die beiden so nah antraute, daß sie sich knüpfen sollten — so mag die wundervolle Wundertat gewiß nicht aussehen! Er spulte sie über die anderen Tänzer hinweg, durch die Wogen der Tänzer steuerte.

Galt und hochmächtig reckte sich der schwere Ulan strotz auf, seinen Gegner verschliff mit dem Blick kreisend. Dann wollte er langsam an ihm vorüber. Doch da trat ihm Wanda in den Weg.

Galt und hochmächtig reckte sich der schwere Ulan strotz auf, seinen Gegner verschliff mit dem Blick kreisend. Dann wollte er langsam an ihm vorüber.

„Ich wünsche mir Ihnen zu reden!“ Wanda warf vor Erregung flammen die gesäumten Worte, und auf Wiegands Gesicht entbrannte eine fliegende Röte.

Die erschilfliche Aufgeregtheit des anderen machte den Deutnam noch ruhiger.

„Über bitte! Ganz zu Ihnen Diensten.“ Lam es lächelnd verbindlich von seinen Lippen. „In Wiegands Augen sah es nachdrücklich auf, aber doch beherrschte er sich.

„Ich habe vorhin einen Wunsch zu meinem Bruder gehabt,“ sagte er ruhiger, aber sanft und herrlich. „Bedauerlicherweise hat es Wanda zugestanden.“

## Von Nah und fern.

**Der Zeppelin-Gedenkstein im Teutoburger Wald.** An jener Stelle im Teutoburger Wald, an der im vorigen Jahre das Brandenburger "Deutschland" standete, soll demnächst ein Gedenkstein errichtet werden, bestehend aus einem mächtigen Granitsockel mit einer Bronzetafel, die das Reliefbild Zeppelins enthält. Die Standortstelle soll ausgestattet und mit Waldanlagen umgeben werden, so ist den Gedenkstein eine würdige Stätte zu geworden. Es ist ein Ehrenanlass zusammengetragen, an dessen Spitze Regierungspresidenten und Ministerpräsidenten sich befinden.

**Eine Zeitung ohne Text.** Ein leeres Zeitungsexemplar ist den Oberammergauer Tagen dienten möchten. Die "Kommunale Zeitung" hat in den letzten Jahren großen Erfolg mit dem Geschäftsvolumen gehabt. Um dieser Unannehmlichkeit zu entgehen, hat die Post die Poste auf dem Wege zu gehen, wobei die erste Nachkommunummer folgendermaßen lautet: Auf dem üblichen katholischen Papier sind oben der Name des Organs und am Schluss die unbedruckten Blätter die kleine Notiz: "Um den Käfig wiederlebenden Beleidigungsslogen auf dem Wege zu geben, haben wir deiner Zeitung fortgelassen. Wie sind somit sicher, überzeugt zu haben. Die Redaktion."

**Vom Schicksal verfolgt.** In Alberndorf (Mittertor) ist ein dreijähriger Sohn von Kaufmännischen in ein Wasserloch gefallen. Vor drei Jahren (als dieser Junge geboren wurde) in denselben Eltern ein Kind in der Tauchgrube ertrunken.

**Ausbrüchen in Wien wegen eines Hosenrotes.** Der Hosenrot droht in Wien ein endlos Hindernis in der östlichen Oberstadt zu werden. Beim abendlichen Spaziergang in der Kärntner Straße kam es zwei Stunden lang zu Ausbrüchen. Einige Bürtchen behaupten, eine Dame im Hosenrot sei in eine Delikatessehandlung an der Ecke der Johannigasse eingetreten. Sofort umfanden Hunderte das Geschäft und riefen: "Heraus mit ihr!" Einmal gelang es der Wache, die Radau zu unterbrechen, doch waren sie bald wieder da und brachten, das Mädchen anzuziehen, wenn sie wegging. Als ein Schulkind aus einem Hause der Johannigasse trat, wurde es umringt, von zehn Leuten angefaßt und gründlich untersucht, ob es einen Hosenrot trage. Aus den Fenstern des Hauses gossen die Bewohner Wasser auf die dichtgedrängte Menge. — In einer Gewerbeschule erschien eine Schülerin im Hosenrot. Der Direktor forderte sie auf, die Schule zu verlassen und "in anständiger Kleidung wiederzukommen".

**Waisenkönig Georgs an 100 000 Schülern.** Gelegenheit des Kinderfestes, König Georg von England während der Feierlichkeiten verantwortet, daß höchstens 100 000 Schulkindern einen Gedenktag zu schenken. Die Form dieses Bechers ist demjenigen gleichen, der von König Eduard bei einem von ihm gegebenen Kinderfest geschenkt wurde. Der Becher ist mit dem Bildnis des Königs in Admiralsuniform geschmückt.

**Durch eine Lawine verschüttet.** In einem Holzbergwerk im Raumhaus verschüttete in der Nacht eine Lawine ein zweitauscheschweres Arbeitshaus; 19 Personen wurden getötet, 16 schwer und 10 Personen leicht verletzt.

**Nach der Pest die Hungersnot in Spanien.** In Spanien sterben immer mehr Menschen in den umliegenden Provinzen zu Tode. Die Lage in den Hungersnoten ist äußerst traurig. Mehrere hundert Personen starben durch die Bahn Rambla-Schongau. Bei vergewalteten Gebäuden stießen sie, man sollte sie mitnehmen oder übersetzen. Beide Provinzen Kastilien und Leon der Hungersnot schlecht zu leiden.

## Gerichtshalle.

**Beispiel nach jedem Verein,** der eine Ein-

heit nicht für richtig gehalten, ihn zu beachten. Nun muß ich mich also direkt an Ihre Kommission wenden: Ich wünsche nicht, daß Sie mir da weiterhelfen mit meiner Braut tanzen!"

In dem Moment zog es auf, aber er bestand auf sich selbst.

"Ihr Wunsch ist selbstverständlich ganz unverbindlich für mich," erwiderte er mit kalter Gleichgültigkeit. "Für mich existieren nur die meine Cousine." Damit wollte er hochmütig zum anderen stehen lassen.

"Sie sind ein Überflüssiger!" bebend vor Freude rief es Wigand herbei.

Dreißig war bleich geworden, als ihn das Wort traf; aber er bewahrte die Hoffnung auch noch:

"Ich werde Ihnen morgen meinen Kastellanhänger schicken — nun aber währen wir wohl beide?"

Schlußverstandlich.

Statt aufgerichtet lehnte sich Wigand ohne Gruß von dem Gegner ab, ein Gefühl grimmiger Verachtung im Herzen. Ah, das tat wohl!

Das hatte der alte Vater, der ihn zu verzeihen bestrebt, sein Opfer erreicht.

3.

Durch die düste Auerforst holperete auf dem gestreuen, ließpurgten Sandwege der Wagen hin. Still lag im fahlen Grau des feinen Wintermorgens der spärliche Wald da, bedeckt von einem weiblichen Dünkt; nur hin und wieder durch frischend eine Reihe vom Waldbald am Wege auf, mit schwerem Holzfuß nach dem braunen Ader dunkel strahlend.

wichtung auf politische Angelegenheiten bezweckt, einen Vorstand und eine Satzung haben. Als der Arbeiterschaft R. als Vorstand des Turnvereins "Freie Turnerschaft", der mit dem Turnverein in Verbindung steht, die politische Aufforderung erhält, Statuen und Bildnisse einzurichten, erhob R. nach feindseliger Beschwerde Klage gegen den Oberpräsidenten beim Oberverwaltungsgericht und behauptete, die politische Aufforderung sei ungerechtfertigt, da kein politischer Verein in Frage komme; es handle sich lediglich um einen Verein, der bezwecke, seine Mitglieder in vollständigen Turnen auszubilden. Das Oberverwaltungsgericht wies jedoch die Klage ab und führte u. a. aus, der fragliche Turn-

gelegenheiten versteht man solche, die Verfassung, Bewaltung und Belehrung des Staates, die staatsbürgerschaftlichen Rechte der Untertanen und die internationalen Beziehungen der Staaten untereinander in sich bereiten; diese Angelegenheiten müssen auch unmittelbar den Staat, seine Gesetzgebung oder Verwaltung berühren, seine Organe und Funktionen in Bewegung setzen.

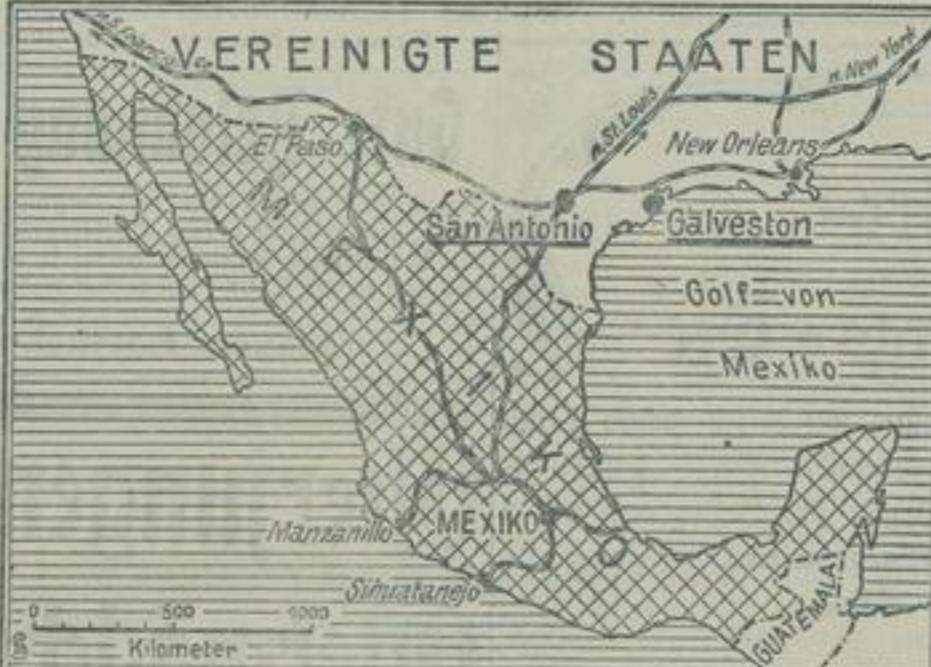
## Berliner Brief.

Sie fragen mich, Herrschaft, wie mir in diesem Winter Berlin bekommen ist? Es war in diesem Jahre wie immer: von Lehmanns Filmfest zu Müller's Kostümball, am andern

## Zur Entsendung amerikanischer Truppen an die mexikanische Grenze.



Konteradmiral Stanton  
Der Kommandant der amerikanischen Schatzflotte  
Porfirio Diaz  
Präsident von Mexiko  
General Wood  
Der Oberkommandierende der amerikanischen Truppen



Dem Chef des amerikanischen Generalstabes, dem Generalmajor L. Wood, geleitet werden, der aber zunächst in Washington bleibt und dort auf den Aufmarsch der Truppen leitet. Ein Geschwader von Panzerkreuzern unter dem Konteradmiral Stanton wird bei Galveston an der Küste des Golfs von Mexiko aufstellung nehmen und dort auch Seebataillone ans Land setzen. Das Hauptquartier der Landstreitkräfte wird in San Antonio (Texas), 200 Meilen von der mexikanischen Grenze, aufzuschlagen werden.

Der Präsident der Rep. Mexiko hat eine teilweise Mobilisierung der amerikanischen Streitkräfte angeordnet, die angeblich einen "Wintermäander" soll, ähnlich oder eine steigende Wogenlage gegen Mexiko darstellt. Zugleich erinnern die Russlandkrieger an Nordwestrussland neue Erfolge gegen die Regierung. Nun haben gerade in Porto-Bergo die ausländischen und besonders die amerikanischen Streitkräfte große Interessen zu wahren. Daber dürften die Amerikaner einen Einmarsch in jene Provinzen planen. Die Operationen werden von dem Chef des amerikanischen Generalstabes, dem Generalmajor L. Wood, geleitet werden, der aber zunächst in Washington bleibt und dort auf den Aufmarsch der Truppen leitet. Ein Geschwader von Panzerkreuzern unter dem Konteradmiral Stanton wird bei Galveston an der Küste des Golfs von Mexiko aufstellung nehmen und dort auch Seebataillone ans Land setzen. Das Hauptquartier der Landstreitkräfte wird in San Antonio (Texas), 200 Meilen von der mexikanischen Grenze, aufzuschlagen werden.

verein gehöre nebst andern Vereinen dem Turnerbund an, der im Dienste der sozialdemokratischen Partei steht. Siehe man ferner in Betracht, daß der Verein bei sozialdemokratischen Parteileuten mitwirke, von sozialdemokratischen Gewerkschaften unterstützt werde und in einer sozialdemokratischen Freiheit bestehen, so es sich um einen politischen Verein handle. Unter politischen An-

schulden kann man sich nicht gräßlich machen, durch die drei Anführer des Wagens, Doctor Wigand mit einem älteren Kollegen, der die Instrumententafel bei sich führt, und seinem Sekundanten, einem bestensaussehenden Assessor.

Alle drei Herren waren mit ihrer Flöte beschäftigt, nur hin und wieder wechselten sie ein kurzes Wort. So saß am Morgen vor man nicht zur Unterhaltung aufgelegt, am wenigsten auf einer solchen Feste. Nur die Bedingungen waren an sich nicht so schlimme — bis zweimaliger Angeluswahl und 15 Schüsse waren.

Wigand blieb, mechanisch seine Flöte rauschend, gedankenverloren vor sich hin. Widerstreitende Empfindungen besetzten ihn. Nicht etwa, daß er das Mentoring von vorgelegten Detektiven — o nein. Doch war ja sein Vorn nicht versiegeln und er brannte vor Begier auf den Angestellten, wo er dem andern endlich mit der Waffe in der Hand gegenübersetzen sollte. Aber Jesus' Bild drängte sich zwischen diese Gedanken und entzweite ihm seine Empfindungen.

Er hatte natürlich keine Abneigung von dem, was neulich vorgesetzten war und heute vor sich stehen sollte. Auf dem Sessel hatte Ida zwar notgedungen noch ein paar Stunden in ihrer und ihrer Familie Gesellschaft anschaffen müssen, logor im Beisein des Begnadeten. Er hatte es sonst schwierig ertragen müssen — um nicht einen Skandal vor den Augen der Familie herbeizuführen — doch Fred noch ein paar mal Ursula zum Tanz engagiert hatte, wie ihm zum

große Wohlgefallen. Und das ist kein Wunder, denn "Gesellschaften geben" und "an Gesellschaften teilnehmen", gehört fakt nicht mehr zum alten Ton. Das liegt an der allgemeinen fortwährenden Industrialisierung. Die Reichshauptstadt nähert sich mit Menschenrechten jenem Stadium, wo sie nur noch Waren, Abzahlungen oder Gehaltszahlung sein wird. An einem Beispiel will ich Ihnen beweisen: Mit jener Notwendigkeit, die es einem Berliner zur Pflicht macht, "mit Gas zu leben", "Patent zu kaufen" und mit "Maggi zu wären", muß ich alljährlich kurz vor Schluss des Saisons einen Kopplang bei Herrn v. D. mitmachern, einem Manne, der einst bessere Tage had und noch immer in den Vergangenheit schwelt. Wir sind sehr intim, und so erfuhr ich denn im Laufe des Abends das Geheimnis des mich blendenbenden Glanzes: die Tochterdeoration, deren Kristall- und Silberwert ich auf Hunderte schätzte — gelieben, daß künstliche Blumenarrangement — gelieben, daß vornehme Vorzeichen — gelieben, ein hochfeiner Kifzel — gelieben, und so fort. Wie ist der arme Mann im tieffesten Seele leid, denn ich male mir aus, was von seinem Haushalt übrig bleibt, wenn all der gedrohte Hitlerkram wieder abgebaut wird. Es gibt ja nichts mehr in Berlin, was Sie nicht gelieben oder wenigstens auf Abschaltung (zum zweitklassigen Preise unter fulminanten Bedingungen) geliefert bekommen — halt, eines nehme ich aus: der Hosenrock, die neueste Damenmode, auch auenbläcklich noch vor bezahlt werden. Trotz ihrer Verständlichkeit hat diese Mode in Berlin noch wenig Anhängerinnen gefunden. Wenn man aber da draußen mein, die Mode ist bei uns abgelebt, da kennt man die Berlinerin schlecht. Wenn sie erst lange genug die Mode gerimpft hat, dann steigt sie ein ins Vergnügen". Solche Dinge, wie Hosenrock, Kleidchen, Rollsport auf der Straße, haben in der Reichshauptstadt ihre auf- und absteigende Blüte, nur der Kinematographenrummel, der Lichtbildraum mit seinen mannigfachen Auswählen ist der ruhende Pol in der Ercheinungen Flucht. Mit jener Babilkeit, die ihren Ursprung in der Kleidertracht der Dinge hat, entstehen an Stelle eines banalen Lichtbildtheaters an der nächsten Ecke zwei neue. Aber ihnen allen droht jetzt eine schwere Saison. Schwarze Adlige haben einen neuen Trick erfunden (oder vielmehr einen uralten aufgefunden): sie haben in beliebten Gegenden "Alabaster-Theater" eröffnet, die folgendes liefern: Die ganze Bühne ist mit schwarzen Samt ausgeschlagen und auf diesem Hintergrund werden lebende Bilder von völlig weißgekleideten Personen (die sich mit Hilfe von Fett und Schlemmkreide auch Hände und Gesicht weihen) dargestellt. An unserer Seite, die formal nach klassischer Körperlichkeit schreit, ein famoser Gedanke, was? Daher neben all diesem Unfug die Schundliteratur erhält, wod Sie nicht wundern; hatten doch die Papierkleinhändler in einer "Proletüberlammung" erklärt, daß die bluttränkigen Schauerromane durchaus nicht an die Jugend, sondern nur an Erwachsene verkaufen werden. Als ob sie dadurch besser würden oder weniger Schaden anrichten! Mir scheinen die eingeklauenen Wege zur Bekämpfung des Schmutzes in Wort und Bild solange ungünstig, als nicht die öffentliche Schulung unter Jugend auf wesentlich anderer Grundlage aufgebaut wird. Solange die Theaterpreise (auch für die Klassikervorstellungen) immer mehr in die Höhe schnellen, solange wir nicht unter Kinder systematisch zur Kunst erziehen, solange behalten die Carter und seine bluttränkenden Konkurrenten recht. Nachdem ich meinen Spittel eine so ernsthafte Wendung gegeben, schließe ich, mein Ballonzug wolle auf Belehrung, die Frage ist nur, ob ich ihn zur Aufbewahrung einem Schneider — oder dem Leichnam übergebe. M. A. D.

## Bunter Allerlei.

**Δ Töltiger Grund.** Wie? Gestig haben Sie sich schon übergezogen? Warum wechseln Sie denn da nicht mal ab, und essen andres Fleisch? — Ja — andres Fleisch halten meine Nachbarn eben nicht!

in ihm, immer lauter und eindringlicher. Kam es von der grauen Melancholie dieses Wintermorgens, lag es an seinem persönlichen Verlusten — jedenfalls ein weicheres Leben war da und ich sah nicht mehr abweichen.

Immerfort stand ihm in dieser Stunde Neß Bild vor Augen, demütig, reuevoll, mit seinem geheimen Flehen im Bild wie bei ihrem letzten Beleidigen. Und es brannte ihm vildlich heiß auf der Seele, daß er so hart gearbeitet, daß er ohne ein leises Zeichen von Vieh, ohne jedes Abschiedswort von ihr gegangen war.

Wenn nun ein ungünstiger Zufall — Wah, weg mit solchen düsteren Gedanken! Auf die Distanz und nur zweimaliges Angeluswahl! Aber lächerlich — die obcene Vorstellung fehrt immer wieder zurück. Nunmehr wiederlang ihm dieses abscheuliche. Wenn nun aber doch! Im Ohr. Und dann? Wenn er vielleicht so sie immer von ihr gegangen war, wenn sie ihn nicht mehr lebend wiedersehen sollte, verzweiflungsbäßig soll an seiner Worte knien würde, an der Worte des Gesichts, bei sich im Größ, ohne ein Wort des Verzeihens und der Freiheit von ihr gewandt hätte?

Es klag plötzlich niedergedrückt in Wigand auf, und eine qualvolle Melancholie dieses Wintermorgens, lag es an seinem Flehen, daß sie eben am Stechtag ausgelangt waren. An der Belehrung bei der Signifikanz hielt schon die andre Wagen. Schnell kriegen die Herren aus und legten den Rest des Weges, fünf Minuten später, Hochzeit zugeteilt.

Friedrich Wilhelm's-Bad  
Diese Woche Ausschank eines  
**ff. Bockbieres**  
Sonntag, den 19. März, von nachm. 4 Uhr an  
**höchst originelle Biermusik**  
wozu freundlichst einlädt

Emil Petzold.

**Maschinenarbeiter u. Platzarbeiter**  
stellen sofort ein

**Schiff & Sohn.**

Wellenbad System Krauls  
mit nur 2 Eimern Wasser



Bereitbar als:  
Wellen-, Voll-, Sitz-,  
Kinder- u. Dampfbad.  
Reine mit Silberbronze über-  
pinselten u. goldtene Nähte  
und Füße, sond. geschweiste  
Nähte, vernietete Füße, im  
Vollbad verglast.

Wiegendbad System Krauls  
als



Broschüre gratis. Verband frachtf- und verpackungsfrei.  
Bemühende Wannen von Mk. 20.— an. Wannen mit Gasheizung von Mk. 30.— an.  
Wannen mit Schwimmrichtung von Mk. 42.— an. Fahrbare Wannen sc. empfiehlt

**Bernh. Hähner, Chemnitz i. Sa. 407**

Verkaufsstelle

A. Langenfeld, Schlossermeister, Ottendorf-Okrilla.

**Frühjahrs-**  
**Blutreinigungs-Tee**

keine Arznei, sondern ein blutreinigendes Mittel, wie es seit langen Zeiten als Volksmittel nach der langen Winterszeit verwendet wird. — Besteht aus den im Frühling gesammelten Wurzeln, Blätter und Blüten vom wilden Löwenzahn (Leontodon Taraxacum).

In Paketen zu 50 Pf.

Dazu empfiehlt:

Garant. reinen Wachholder-Saft ohne Zucker  
ausgewogen per Pfund Mk. 1,10

**Kreuz-Drogerie F. Jaekel**  
Ottendorf-Okrilla

## Der rechte Weg

sich mit wirklich schöner und eleganter Kleidung  
zu versehen, ist für die elegante Herrenwelt bereits

### kein Geheimnis

mehr. In dem Kaufhaus für Monatsgarderoben  
Prager Straße 26, erhalten Sie, allerdings

### nur für Herren

von Millionären, Doktoren, Reisenden, Offizieren  
sowie feinsten Kavalieren nur wenig getragenen,  
in den ersten Werkstätten Deutschlands und des  
Auslandes, teils auf Seide gearbeiteten, Stoff  
und Haltbarkeit unübertroffen

Serie I Serie II Serie III

Mass-Anzüge 10 Mk. ● 14 Mk. ● 20 Mk. usw.  
Mass-Paletots 8 Mk. ● 12 Mk. ● 18 Mk. usw.

### Kaufhaus für Monatsgarderoben

Dresden, Prager Straße 26.

Größtes Spezialhaus für Monats- u. Abonnements-Garderoben.

Einzig streng redestes Geschäft dieser Art am Platze.

Abteilung II: Elegante neue Garderoben.

Fritz Jaekel  
Ella Jaekel  
grüssen als  
Vermählte  
Ottendorf-Okrilla, im März 1911



ist stets eine Zier!

## Künstlicher Zahn-Ersatz

mit und ohne jede Gaumenplatte.

Kunstvolle Plombe. Zahnausziehen mit und ohne örtliche Betäubung.  
Behandlung aller Zahnkrankheiten. Auf Wunsch Besuche ins Haus.

Teilzahlungen gestattet.

## Max König, Dentist, Ottendorf

Zugelassen an allen Betriebskrankenkassen. Schrägüber vom Bahnhof.

Sprechzeit: Montag, Dienstag, Donnerstag u. Freitag von 9—1 und 3—6 Uhr  
Mittwoch u. Sonnabend von 8—10 Uhr vorm. Sonntags nur von 11—3 Uhr

## Gute Belohnung

Demjenigen, der mir das oder diejenigen  
Kinder, die am Fußwege beim Hausgrundstück  
das Chamottiergefäß schlagen haben, so angibt,  
dass ich die Eltern dafür kostbar machen  
kann.

Robert Barthel.

## Baugeld

sowie vorübergehend  
**Geld auf Hypothek**  
auch f. weitere Umgegend Radebergs gewährt  
Spar- und Vorschussverein  
zu Radeberg e. G. m. b. H.

## Rosenhochstämme

und Niedere, sowie Blumen- und Gemüse-  
samen in nur guter Qualität empfiehlt  
**Gärtner Hermann Rühle**

In reicher Auswahl empfiehlt

## Gesang- Bücher

in allen Preislagen

Buchhandlung  
Herrn. Rühle

## Osterjungen

zum Eintragen

## Ostermädchen.

auf den Hof, stellt ein

## Aug. Walther & Söhne

Kaufet  
nichts anderes gegen

## Husten

Heiserkeit, Katarrh und Ver-  
schleimung, Krampf- u. Keuch-  
husten, als die feinschmeckenden

**Kaiser's**

Brust-Caramellen  
mit den „Drei Tannen“

not. beglaub.  
Zeugnisse v.  
Arzten und  
Privaten  
verbürgen den sicherer Erfolg.

Paket 25 Pf., Dose 50 Pf.

Zu haben bei

**Max Herrich**  
Ottendorf-Okrilla.

## Eheleute

Verlangen Sie sofort Gratis-Prospekt:

„Glückliche Eltern“.

Preis isto über Mutter-  
spritzen, Leibbinden und alle  
Hygienischen Frauenartikel

sende diskret zu.

Rich. Freisleber,

Dresden-A., Postplatz.

Auf dieses Insert Rabatt.

## Husten und Heiserkeit

probieren Sie bitte

## Eukalyptus- Menthol- Bonbons

Marke De Vau, gesetzl. geschützt.  
Vorzügliches schnell wirkendes Mittel.

Nur erhältlich in der

## Kreuz-Drogerie

## Poesie- Albums

empfiehlt in reicher Auswahl  
Buchhandlung Hermann Rühle.